

FONO-KRITIK / FONO-PRISMA

medatum, vergleichsweise verzerrungsfrei.
Fertigung: Einwandfrei.

Eigentlich ausschließlich für die nimmermüden Freunde historischer Gesangsaufnahmen ist diese erste Veröffentlichung einer „Belvedere Produktion der Teletheater“ (Produktionsleitung: Michael Horwath) gedacht, die in Hausmitschnitten des Jahres 1933 aus der Wiener Staatsoper einen akustischen Einblick in die Ära der Direktion von Clemens Krauss ermöglicht, wenn auch vorwiegend in ausgesprochen fragmentarischer Form. So dauert der längste zusammenhängende (!) Ausschnitt einer Wiener Staatsopernaufführung unter Krauss 4'42" (Einblendung in das „Parsifal“-Finale des 3. Aufzugs

○ Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, stellen wir Ihnen an dieser Stelle aus der Fülle des internationalen Schallplattenmarkts herausragende Produktionen vor. Die Einordnung einer Veröffentlichung in die Rubrik „Fono-Prisma“ hat bereits als eine grundsätzliche Empfehlung zu gelten, da jede der angeführten Platten genauestens durchgehört wurde. Um eine Kurzbewertung des Produkts zu ermöglichen, beziehen wir die graphischen Zeichen der Fono-Kritik auch hier ein.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
 TIS (Teldec Import Service), Hamburg
 (über den Fachhandel)

○ **Bach**, Arien und Rezitative aus Johannes-Passion, Matthäus-Passion, Weihnachts- und Osteroratorium; **Händel**, Arien aus „Der Messias“; **Haydn**, Rezitative und Arien aus „Die Schöpfung“; Elly Ameling (Sopran), Stuttgarter Kammerorchester, Academy of St. Martin-in-the-Fields, Wiener Philharmoniker, Karl Münchinger, Neville Marriner; *Decca 410 148-1 (1 S 30)*
 Auch jene, die Werkausstellungen nicht schätzen, dürften hier Gefallen finden: Beispiele aus bekannten Passionen und Oratorien aus der Sicht einer souveränen, schwerelos, aber niemals leichtfertig artikulierenden Sopranistin. Eine Platte zum Einstieg in die großen Chor-/Orchesterwerke und eine Zusammenstellung für Ameling-Verehrer. Produktionen: 1965, 1976.

○ **Bartók**, Tanz-Suite, Rumänische Volks-tänze Nr. 1–6, drei Rondos über ungarische Volksweisen, 15 ungarische Bauernlieder; András Schiff (Klavier); *Denon CD 38C37-7092*

Schiffs japanische Bartók-Platte liegt jetzt als Compact Disc vor. Dem „Programm“ folgend, betont Schiff das tänzerische und gesangliche Element. Seine Position liegt zwischen dem agogisch freizügig arbeitenden Kocsis und dem schärfer, kantiger akzentuierenden Dezső Ránki.

○ **de Castillon**, Klavierquartett op. 7, Klaviertrio op. 4; Quatuor Elyséen; *Arion ARN 38752 (1 S 30)*
 Alexis de Castillon (1838–1873) wird durch diese Arion-Aufnahme versuchsweise bekannt gemacht, wenngleich die einander sehr ähnlichen, blutarmen Satzcharaktere einen musikhistorisch weni-

mit Emil Schipper als Amfortas und Gunnar Graarud in der Titelrolle), der kürzeste 1'09" (Walküren-Ruf 2. Akt mit Friedrich Schorr und Maria Jeritza unter Krauss). Etliches von den hier vorgestellten Musikbeispielen ist bereits auf entsprechenden Potpourrie-Platten des (illegalen) amerikanischen UORC-Labels erschienen; die „Salome“-Ausschnitte mit Maria Jeritza auf einer amerikanischen Porträt-Platte der Künstlerin (LR 124) nennen den Komponisten selber als Dirigenten, während bei der Belvedere-Edition Hugo Reichenberger am 29.4.1933 die Aufführung leitete.

Was den Rang der jetzt erschienenen Publikation ausmacht, ist die erstaunlich verzerrungsfreie Aufbereitung der alten Matrizen. Rück-

blickend wird hier bei drei Kostproben aus Bühnenauftritten der Jeritza die Faszinationskraft ihrer Stimme, so wie sie das Wiener und New Yorker Publikum zu ihrer Zeit in ihren Bann gezwungen hat, erstmalig einigermaßen verständlich, auch wenn musikalische Eigenwilligkeiten unüberhörbar bleiben. Andeutungsweise, weil rein quantitativ benachteiligt, kommen auch die Tenöre Franz Völker (als Kaiser, Menelas, Rienzi und Siegmund) und Helge Rosvaenge (als Da-Ud und Turridu), der Bariton Emil Schipper (als Jochanaan, Alfio und Amfortas) sowie die Bässe Alfred Jerger (Altair und Großinquisitor) und Josef von Manowarda (Philipp und Hunding) angemessen zur Geltung.

Claus-Dieter Schaumkell

Symphony Orchestra (sic!), Kyrill Kondrashin; *RCA RCL 5503 (1 S 30)*
 Cliburns mitreißende Version des b-Moll-Konzerts – einer der profitabelsten Renner der Klassik-Geschichte – liegt hier in einer technisch überarbeiteten, ungemein plastischen Neuauflage vor. Das Mutterband wurde – mit Erfolg – im Half-Speed-Verfahren aufbereitet.

○ **Weill**, Recordara, **Dallapiccola**, Canti di Prigionia; Tanglewood Festival Chorus, John Oliver;

Nonesuch 79050 (1 S 30) Digital
 Zwei wichtige, literarisch anspruchsvolle, ungefähliche, aber doch bewegende Chorkompositionen, deren Wiedergaben das hohe Niveau des Tanglewood Chores bestätigen. Reichhaltiges Informationsmaterial ist der mutigen Nonesuch-Edition beigelegt.

Bezugsquelle:
 Auslandsdienst (ASD)
 der EMI-Electrola
 (über den Fachhandel)

○ **Auric**, Imaginées; Michel Debost (Flöte), Claude Desormont (Klarinette), Michèle Command (Sopran), Frédéric Lodeon (Cello), Jaques Cazauran (Kontrabaß), Jean-Philippe Collard (Klavier), Le Quatuor Parrenin; *EMI 2 C 069-16287 (1 S 30)*

Georges Aurics „Imaginées“ für alternierende Besetzungen sind bei uns kaum bekannt geworden. Die dürftige Repräsentation des Franzosen in unseren Katalogen wird durch diese facettenreiche Importplatte etwas aufge bessert. Liebenswerte, bildhafte, aber nicht vordergründig assoziative Musik, die von ersten französischen Musikern in geweckter Selbstverständlichkeit dargeboten wird.

○ **Brahms**, Ungarische Tänze Nr. 1–6, 8–10, 12, 13, 16, 17, 19 und 21 (Transkriptionen und Paraphrasen von Georges Cziffra); Georges Cziffra (Klavier); *EMI 1731311 (1 S 30) Digital*
 Cziffra geht über seine frühen Übertragungen der Tänze Nr. 5 und 6 hinaus und verfolgt ein Konzept der Stimmenvervielfältigung, wie es Godowsky in seinen Bearbeitungen bis zum Exzeß angewendet hat. Neben großartigen Momenten

mit durchaus legitimen nachkompositorischen Spekulationen bleibt ein Rest in Hinblick auf die tänzerische Motorik: Cziffra spielt seine überfrachteten Klavierpartituren notgedrungen mehr in die Breite. Die an sich schon schwierigen Brahms-Tänze mithin als Sprungbrett in eine kaum mehr nachvollziehbar komplizierte Innenwelt verbissener Rhapsodik. **Messiaen**, Chant d'amour et de mort, Trois Mélodies, Poèmes pour mi, Chants de terre et de ciel; Michèle Command (Sopran), Marie-Madeleine Petit (Klavier); *EMI 2 C 167-16226/8 (3 S 30)*

Für die Einschätzung Messiaens und für eine gründliche Auseinandersetzung mit seinem Schaffen leistet diese Lied-Edition aus Frankreich mit einer intelligenten, stimmlich freilich etwas unpersönlichen Sopranistin hervorragende Dienste.

○ **Peterson-Berger**, Acht Lieder op. 11, **Stenhammar**, Drei a-cappella-Chöre, ausgewählte Volksliedersätze; Stockholmer Kammerchor, Eric Ericson;



Foto: Gerhard Neurecelle

EMI 7 C 037-29079 (1 S 30)

Die professionelle Aura des Stockholmer Kammerchores hebt die originalen, zum Teil von Alfvén bearbeiteten Volksweisen auf ein Kunstniveau, dem sich Peterson-Berger und Stenhammar gleichsam von der produktiven Seite her nähern, ihrerseits Volkstümlichkeit im Sinne führend. Eine ausgefallene, anspruchsvolle Chorplatte, die lediglich im Bereich der Fertigung und Textredaktion unbefriedigend ist (keine Einführung).

Bezugsquelle:
 Musikverlag Helikon, Heidelberg
 (über den Fachhandel)

○ **Britten**, Klavierkonzert op. 13; **Copland**, Klavierkonzert (1926); Gillian Lin (Klavier); Melbourne Symphony Orchestra, John Hopkins; *Chandos ABR 1061 (1 S 30)*

Zwei Klavierkonzerte des 20. Jahrhunderts, mit denen ein fähiger Solist auch zu konservativen Publikumskreisen eine Brücke schlagen kann. Die aus Singapur stammende Solistin ist in England ausgebildet worden. An Wendigkeit und Vorstellungsvermögen mangelt es ihr nicht. Zur Richter-Version des Britten-

Konzerts ist diese insgesamt diskrete Chandos-Platte in Erwägung zu ziehen. **Terence Judd in Moscow**; Skrjabin, Étude op. 42,5; Rachmaninoff, Étude-Tableau op. 39,9; Liszt, La Campanella; Chopin, Étude op. 25,11; Kazhaeva, Prelude and Invention; Bach, Präludium und Fuge Band 1 Nr. 22; Schostakowitsch, Präludium und Fuge op. 87, 15; Liszt, Sonate h-Moll; Terence Judd (Klavier); *Chandos ABR 1090 (1 S 30)*

Der im Alter von 22 Jahren verstorbene britische Pianist Terence Judd war Preisträger des Tschaikowsky-Wettbewerbs 1978. Die hier zusammengestellten Einspielungen erinnern in ihrer Schmucklosigkeit und Klarheit etwas an William Kapell. Als Dokument eines großen, entwicklungsfähigen Talents ist diese Chandos-Publikation zu begrüßen.

○ **Purcell**, King Arthur; Honor Sheppard, Jean Knibbs, Rosemary Hardy, Alfred Deller, Paul Elliott, Leigh Nixon u.a.; Deller Consort, The King's Musick (R. Skeaping), Alfred Deller; *harmonia mundi France HM 252/53 (2 S 30)*

Purcells ungebundene, schmerzvolle Musik gab dem Finale des „Molière“-Films der Ariane Mnouchkine ungeheure Dynamik und Laszivität. Es lohnt sich, die ganze Oper in all ihrer üppigen Bildhaftigkeit kennenzulernen.



In diesem Fono-Prisma vertreten: die Pianisten Van Cliburn (Foto links oben) mit Tschaikowsky, György Cziffra (links unten) mit Brahms und Jean Philippe Collard, der zusammen mit verschiedenen Instrumental- und Vokalsolisten Aurics „Imaginées“ aufgenommen hat. Das große Foto zeigt Collard (am unteren Bildrand) mit drei weiteren Mitspielern in einer etwas ausgefallenen Position am Flügel. Anlaß: eine Aufführung von Bachs Konzerten für 3 und 4 Klaviere, die man auf dem Rücken liegend zu spielen hatte